

Arbeitern des RAW, von ihrer Arbeit, aber auch von ihren Sorgen erzählt. Dann zogen wir Bilanz aus all den Dingen, die bei uns nicht in Ordnung waren, und überlegten, was es auf Grund der Beschlüsse des VII. Deutschen Bauemkongresses für uns zu tun gibt. Dies war gleichzeitig die ideologische und ökonomische Grundlage unseres Wettbewerbs.

Ich möchte hier nicht aufzählen, was wir alles im Wettbewerb festgelegt haben. Ich möchte vielmehr versuchen, davon zu sprechen, wie wir ihn geführt haben. Wir haben die Aufgaben einfach, für jeden verständlich, mit einem klaren Ziel und mit konkreter Festlegung des materiellen Anreizes aufgezeichnet. Ich möchte an drei Beispielen aufzeigen, wie wir den Wettbewerb geführt haben.

Am Jahresanfang stand uns zum Beispiel je Schwein 1 Dezitonne Getreide zur Verfügung. Das war sehr wenig, und dieser Umstand machte uns große Sorgen. Aber er brachte uns auch auf gute Gedanken. Bei der Molkerei lief die Molke seit Jahr und Tag zu einem großen Teil weg. Wir beschlossen also, Molke abzuholen und sie im Schweinestall zu verfüttern. Der Futterwert der Molke ist im Verhältnis zur Magermilch ein Viertel. Wenn wir also 8 Kilogramm Molke täglich je Schwein verfüttern, so entspricht das 2 Kilogramm Magermilch. Diese Menge deckt also einen großen Teil des Eiweißbedarfes. Die Kosten pro Kilogramm Molke würden sich auf 1 Pf. durch den Transport belaufen. Das war also durchaus wirtschaftlich. Aber es fehlten die Behälter zum Transport. Mittel hierfür standen nicht zur Verfügung, da die Anschaffungen im Produktionsplan nicht geplant waren. Trotzdem beschlossen wir, zwei Fässer aus laufenden Mitteln zu kaufen, da ja das Betriebsergebnis, so versprochen wenigstens unsere Berechnungen, dadurch günstiger gestaltet werden konnte. Die Ergebnisse bei der Verfütterung bewiesen dann auch die Richtigkeit unserer Berechnungen und der Nutzung von örtlichen Reserven für die erhöhte Schweineproduktion. Diese zusätzliche Futterquelle gab uns aber auch die Möglichkeit, während des gesamten Jahres kontinuierlich die notwendige Anzahl Ferkel zur Mast aufzustellen, so daß wir in diesem Jahr in der Lage sind, monatlich ein Zwölftel der Schweinefleischproduktion zu bringen, wie es im Brief des Zentralkomitees und des Ministerrates von uns gefordert wird. Dies zeigt, daß man trotz vieler Schwierigkeiten nicht nur die Tagesaufgabe lösen kann, sondern gleichzeitig mit die Produktion des nächsten Jahres sichern kann.